Der rechte Weg

Ich bin in eine große Stadt gekommen.
Vom Riesenbahnhof trat den Weg ich an,
Besah Museen und Plätze, habe dann
Behaglich eine Rundfahrt unternommen.

5 Den Straßenstrom bin ich herabgeschwommen
Und badete im Tag, der reizend rann.
Da! Schon so spät!? Ich fahre aus dem Bann.
Herrgott, mein Zug! Die Stadt ist grell erglommen.

Verwandelt alles! Tausend Autos jagen,
10 Und keines hält. Zweideutige Auskunft nur
Im Ohr durchkeuch ich das Verkehrs-Gewirre.

Der Bahnhof?! Wo?! Gespenstisch stummt mein Fragen.
Die Straßen blitzen endlos, Schnur um Schnur,
Und alle führen, alle, in die Irre. (1911)

Aufgaben:

1 „Verwandelt alles!“ (V. 9) Vergleicht, wie der lyrische Sprecher des Gedichts die Stadt vor dem Wendepunkt dieser Verwandlung wahrnimmt und wie er es hinterher tut. Erarbeitet dafür eine schriftliche Gegenüberstellung in Tabellenform.

2 Versucht, die Bedeutung der sprachlichen Bilder zu klären. Hilfen findet ihr im Methodenkasten auf S. 25. Ihr könnt auch Deutungsvorschläge und Assoziationen gemeinsam an der Tafel sammeln:

Sprachliches Bild	Deutung
„Straßenstrom“ (V. 5)	viele Menschen/Autos lassen Straße wie einen Fluss wirken, sind nicht einzeln zu erkennen
„herabgeschwommen“ (V. 5)	lyrischer Sprecher lässt sich von der Menschenmenge in den Straßen mitreißen
„badete im Tag“ (V. 6)	...
„der reizend rann“ (V. 6)	...
„Autos jagen“ (V. 9)	...
„Straßen blitzen“ (V. 13)	...
„Schnur um Schnur“ (V. 13)	...

Der rechte Weg

- 3 Untersucht auch andere sprachliche Gestaltungsmittel (z. B. die Wortwahl und den Satzbau) und ihre Wirkung im Zusammenhang mit dem Inhalt des Gedichts. Sprecht dabei über mögliche Bedeutungen von Textstellen, die beim ersten Lesen zunächst schwer verständlich scheinen, z. B. „Die Stadt ist grell erglommen“ (V. 8) oder „Gespenstisch stummt mein Fragen“ (V. 12).
- 4 Vergleicht Werfels Gedicht „Der rechte Weg“ mit Liliencrons „In einer großen Stadt“. Ihr könnt dabei z. B. den Inhalt (vor allem die Darstellung der Stadt und der Menschen), die Atmosphäre oder die verwendeten Bilder gegenüberstellen.
- 5 Gestaltet eine Collage zu Werfels Gedicht, in der ihr z. B. Ausschnitte aus Zeitschriften und Prospekten, Fotos und zeichnerische oder malerische Elemente verwendet. Überlegt dafür, wie ihr die Zweiteilung des Gedichts künstlerisch umsetzen wollt. Ihr könnt auch den lyrischen Sprecher oder euch selbst an passender Stelle einfügen. Stellt euch dann in der Klasse gegenseitig eure Collagen vor.

Der in Aufgabe 2 gemeinte Methodenkasten auf S. 25 findet sich hier:

Die Sprache eines Gedichts löst beim Leser bestimmte Vorstellungen, Gefühle und Stimmungen aus. Dies geschieht vor allem durch eine anschauliche Wortwahl und sprachliche Bilder, bei denen sozusagen mit Sprache „gemalt“ wird. Solche sprachlichen Bilder sind:

- **Vergleiche**, die mit bestimmten Vergleichswörtern (*wie, so wie, als wenn*) eingeleitet werden (z. B. „Die Nase spitz, wie eines Giebels Sparren“).
- **Metaphern**, durch die ein Ausdruck dadurch eine neue Bedeutung erhält, dass man ihn aus seinem ursprünglichen Bereich in einen neuen überträgt. Eine neue Bedeutung kann auch durch die Verknüpfung mit einem Bereich entstehen, mit dem der Ausdruck gewöhnlich nicht verbunden ist. Oft wird die Metapher auch als verkürzter Vergleich bezeichnet, weil ein Vergleichswort (z. B. *wie*) fehlt (z. B. „im Meer der Stadt“).
- **Personifikationen**, in denen Dinge, Tiere oder allgemeine Begriffe als menschliche Wesen dargestellt werden (z. B. „Autos jagen“).
- **Symbole**, bei denen ein konkreter Gegenstand neben seiner offensichtlichen eigentlichen Bedeutung noch eine weitere, übertragene Bedeutung hat (z. B. die Drehorgel als Symbol des Stadtlebens, das immer unverändert und ziellos weiterläuft).

Wichtig ist, dass du die einzelnen sprachlichen Bilder nicht nur benennst, sondern möglichst auch ihre Wirkung und Bedeutung im Zusammenhang des Gedichts erklärst.